



Mit scharfem Blick inspiziert Preisrichter Andrea Höhn aus Wädenswil im Rueschliker Längimoos die Mutterkühe – wie genau sie dabei ihrerseits in den Blick genommen wird, bleibt das Geheimnis der Kühe.

Bilder André Springer



Die schönste Kuh darf sich traditionellerweise «Miss» nennen.



Martin Brünger (rechts) gratuliert «Biene» und Walter Bär zum Titel.



Gastgeber Jörg Meier im Längimoos stellt selbst auch aus.



Gruppiert nach klaren Kriterien warten die Kühe auf ihren Auftritt.



Demut ist hier selbstverständlich.

Ökopolis will Baumersatz

THALWIL Der Verein Ökopolis wird nicht rekurren gegen den Entscheid des Gemeinderates, die Blutbuche bei der Passerelle zu fällen. Der Baum stehe am falschen Ort. Aber einen Ersatz möchte der Verein.

Die Blutbuche ist markant, sie ist über hundertjährig, und sie soll nun im Rahmen der Neubebauung Centralplatz gefällt werden. Das Projekt Centralplatz hat zwei Volksabstimmungen hinter sich. Der Gestaltungsplan, den die Gemeindeversammlung am 8. Juni 2016 gutgeheissen hat, zeigte den Umfang der Bauten schematisch auf. Ersichtlich war, dass auf dem Platz Bäume gepflanzt werden sollten.

Aber weder im Weisungsheft noch in der Diskussion an der Gemeindeversammlung sei thematisiert worden, dass die Blutbuche in der nördlichen Ecke des Areals betroffen sei, dass sie aus dem Inventar schützenswerter Bäume entlassen, gefällt oder verstümmelt werden müsse, hält der Verein Ökopolis in einer Medienmitteilung fest. Das sei «kein grober Mangel in der Kommunikation bzw. im Weisungstext» und zeige, dass in Zukunft sämtliche Details sorgfältiger geprüft werden müssten.

Baum am falschen Ort

Der Vorstand des Vereins Ökopolis habe seinerzeit den Nutzen des Centralplatzes als Ort der Begegnung hoch gewichtet. Nach jahrzehntelangem Ringen um die Zentrumsplanung sei endlich eine für alle Beteiligten tragbare Lösung in Sicht gewesen. Der Verein Ökopolis würde es zwar sehr begrüssen, wenn die Bauherrschaft eine Projektänderung vornehmen könnte, damit die Buche erhalten werden könnte. Aber tatsächlich stehe der Baum am falschen Ort: «Die Stützmauer zum Bahnhof beengt seinen Wurzelraum, mit den unterirdischen Bauten des neuen Gebäudes würde er noch mehr beschnitten.» Deshalb werde Ökopolis nicht gegen den Entscheid des Gemeinderates rekurren. Es soll aber als Ersatz an einem passenden Ort in Thalwil eine neue Blut- oder Rotbuche gepflanzt werden – mit Hinweisen zu diesem Prozess. *red*

«Biene» ist die neue «Miss Horgen»

HORGEN Format und Fundament, Euter und Zitzen boten an der Viehschau in Horgen reichlich Gesprächsstoff. Das letzte Wort hatte der Hirzler Experte Fritz Stocker, der die Kühe bewertete. Ihm fiel auch die Ehre zu, Horgens schönste Kuh zu erküren.

Auf der Horgner Allmend waren am Samstag über 100 prächtige Kühe und Rinder zu bestaunen: Braunvieh, Holstein und Redholstein, je zu einem Drittel.

Fünf Horgner Landwirte hofften auf gute Bewertungen für ihre Tiere. Sie waren aber längst nicht die Einzigen auf der Horgner Allmend: Rund 250 Gäste verfolgten die Viehschau und genossen das gesellige Zusammensein. Sie begutachteten die eingestellten Tiere fachmännisch oder laienhaft, je nach Hintergrundwissen. Interessiert hörten sie auch dem Hirzler Fritz Stocker zu: Der Experte erklärte der Runde anschaulich, wie er Gesamtgestalt, Beine und Füsse, Aufhängung der

Euter sowie Zitzenverteilung der einzelnen Tiere beurteilte. Die Tiere waren in verschiedene Alterskategorien eingeteilt, so ergaben sich die jeweiligen Abteilungen, welche bewertet wurden.

Wandel im Zeitgeist begünstigt das Fleckvieh

Fritz Stocker stellt fest, dass in den letzten Jahren weniger Braunvieh, dafür mehr Fleckvieh an der Horgner Viehschau gezeigt wird. Als Grund sieht er gewisse Vorzüge der Holstein- und Redholsteinkühe, vor allem wegen der höheren Milchleistung.

Auch die «Miss Horgen» gehört der Rasse Holsteiner an: «Biene» ist eine Redholstein-Kuh, die ein-

mal abgekalbt hat. Sie entstammt dem Stall von Walter Bär, Rietwies. Er freute sich über die Auszeichnung seiner noch jungen Kuh, die zusammen mit einer Kollegin erst im August von der Alp in Bergün zurück nach Horgen gekommen war. Mit Freude nahm er den Wanderpreis entgegen. Walter Bär war in diesem Jahr mit 16 Tieren an der Viehschau präsent.

Juror Stocker sagte, dass normalerweise ältere, über die Jahre verdiente Tiere den Preis der «Miss» ergattern. Diesmal sei aber «Biene» einfach die schönste Kuh gewesen. Vergeben wurden weiter drei Schöneuterpreise: Sie gingen an «Eliane» und «Iris», beides Tiere der Rasse Braunvieh. Ein weiterer ging an die Holsteiner-Kuh «Mona».

Bestens Bescheid über die Viehschau in Horgen weiss

Gottfried Gachnang, der am Samstag selber mit 17 Kühen an der Ausscheidung präsent war. Der Landwirt ist seit 40 Jahren im Vorstand Landwirtschaftlicher Verein Horgen und präsidiert diesen seit 27 Jahren. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Organisation der Horgner Viehschau.

Vermutlich noch ein letztes Mal auf der Allmend

Dank der langjährigen Tätigkeit im Verein weiss Gachnang auch über die Vergangenheit Bescheid: Er bestätigt, dass die Horgner Viehschau bereits seit 1937 auf der Allmend stattfindet. Vorher seien die Tiere auf dem Platz vor dem alten Sekundarschulhaus im Zentrum Horgens aufgeführt worden. Stolz sagte er, dass die Viehschau in den letzten 40 Jahren nur einmal infolge grassie-

render Tierseuchen ausgefallen sei.

Vermutlich habe aber heuer nach dem Entscheid für den Zusammenschluss der Gemeinden Horgen und Hirzel eine der letzten Viehschauen auf der Horgner Allmend stattgefunden.

Am geselligen Anlass, bei Speis und Trank im Zelt nach der Bewertung der Tiere, ergriff auch Gemeindepräsident Theo Leuthold zum Austragungsort der Horgner Viehschau das Wort. Er bestätigte, dass laut Zusammenschlussvertrag den Hirzler Vereinen im Jahr 2018 die gleiche Unterstützung wie im laufenden Jahr zugesagt ist. So besteht für die Vereine die Möglichkeit, falls sie das wünschen, die Anlässe noch einmal getrennt durchzuführen, was auch für die Viehschauen in den beiden Gemeinden gilt. *Viviane Schwizer*

VIHSCHAU RÜSCHLIKON

Hoher Geburtstag an der Viehschau im Rueschliker Längimoos

Ungeschminkt und mit vielfältigem Rahmenprogramm war die diesjährige Viehschau im Rueschliker Längimoos.

Die Viehschau vor zwei Tagen im Vorderen Längimoos in Rueschlikon wurde zu einem geselligen Fest für Stadt und Land. Jung und Alt freute sich über die 62 präsentierten Tiere aus den Gemeinden Thalwil, Rueschlikon, Kilchberg, Adliswil und Zürich. Urs und Jörg Meier von der Rueschliker Betriebsgemeinschaft Längimoos nah-

men mit rund 40 Tieren an der Prämierung teil. Für sie ist wichtig, dass die Kühe an der Viehschau «ungeschminkt», das heisst weder geschoren noch gestylt vorgeführt werden. Gezeigt wurden in diesem Jahr Tiere der Rassen Originalbraunvieh, Red Holstein, Braunvieh, Limousin und Galloway. Expertin Andrea Höhn, Wädenswil, bewertete im Längimoos aber nur die Milchkühe. Die verschiedenen Rassen der Mutterkühe, teilweise zusammen mit ihren Kälbern, waren

hingegen die Lieblinge der Kinder. Alle Glocken und Treichel waren wie üblich gesponserte Wanderpreise. Ein Preis bleibt aber im Besitz eines Hofes, wenn ein Betrieb dreimal hintereinander ausgezeichnet wird. Besonders wichtig ist selbstredend die jährliche Wahl der «Miss Thalwil». «Ladina» heisst die Kuh von Marcel Lusti vom Leimbihof, Zürich, die in diesem Herbst zu dieser grossen Ehre kam.

In diesem Jahr feiert der Viehzuchtverein Thalwil und

Umgebung sein 125-jähriges Bestehen. Früher wurde dieser als Genossenschaft geführt. Erst vor zehn Jahren wurde sie in einen Verein umgewandelt. Das Jubiläum war ein Grund mehr für das reiche Rahmenprogramm: Die angereisten Gäste, darunter viele Familien, freuten sich bei gutem Wetter über das Platzkonzert des Jungendspiels von Langnau und der volkstümlichen Unterhaltung der Örgeler Öltitzli. Regen Anklang fanden zudem die Kutschenfahrten, das

Schnupperschwimmen, der Melkwettbewerb und das Ponyreiten. An den Marktständen erstanden die Gäste sowohl Eingemachtes wie Wurstwaren, Brot, Eier, Obst und Gemüse. In der gemütlichen Scheune wurden die Gäste zudem kulinarisch verwöhnt: Die Landfrauen Sihltal und See führten die Festwirtschaft. Sie verkauften Grillwürste und Fleisch von den Höfen, serviert mit Kartoffelsalat. Auch das süsse Buffet fand eine begeisterte Abnehmerschaft. *vs*

CVP nominiert Kandidaten

RÜSCHLIKON Erfreut konnte CVP-Präsident Lucas Sala eine grosse Zahl von CVP-Mitgliedern an der Nominationsversammlung für die Wahlen 2018 der Gemeindebehörden begrüssen.

Bernhard Elsener stellt sich hoch motiviert nochmals für eine – die letzte – Amtsdauer als Gemeinderat und Gemeindepräsident zur Verfügung, teilt die CVP Rueschlikon mit. «Ich bin», so unterstrich er, «ein Gemeindepräsident für alle Rueschlikerinnen und Rueschliker, aber verwurzelt in den Werten der CVP.» Jedermann wisse, wo er politisch stehe. Nach seiner Pensionierung an der ETH Zürich wird er zwar noch etwas weiterarbeiten, aber klar mehr Zeit für das Gemeindepräsidium haben. Diese will er verwenden, um den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung vermehrt zu pflegen. Auch Franziska Knabenhans ist für eine letzte Amtsdauer für die Schulpflege bereit. Lucas Sala, Vizepräsident der Sozialbehörde, kandidiert ebenfalls für eine weitere Amts-

red